

wull-blätter, jedes, 1. hand voll, chamillen-blumen, wull-blumen, jedes eine halbe hand voll, kümmel, aniß, jedes 2. loth, schneide und quetsche alle die kräuter klein, und thue solche mit denen gequetschten saamen in ein säcklein, welches du fein warm auflegen, und öfters wiederholen kanst.

N. 13. Ein Umschlag wider hefftigen Fluß.

Nimm eibisch, weiß lillen, wurzel, lein-saamen, bocks-horn-saamen, jedes 1. Loth, bonen-mehl 2. Loth meer-zwiebel ein halb Loth, käse-pappeln eine halbe hand voll, die wurzeln zerstoß, und siede alles in milch, stoß es weich, mische dazu mastix, und rauten-öl, und lege es über.

N. 14. Ein anderer.

Siede hollunder-blätter in wasser, und lege sie warm mit einem rothen tuch auf die ader.

N. 15. Ein Pulver wider hefftigen Fluß.

Rockne das blut, so heraus gelauffen, auf einem blech, und streue das pulver auf die ader.

N. 16. Für das Beißen und Jucken der Gold-Ader, ehe dann sie anbricht.

Wasche dich abends und morgens, und so oft du es bedarffst, mit deinem eigenen urin, oder mit hummel-wasser, oder mit einem geringen meth, da kein gewürz innen ist, doch sollen sie beide warm seyn.

In der diæt hüte dich vor allen hizigen speisen und getränk, statt dessen trincke ein gekochtes eichorien- oder haber-wasser.

### Das ein und sechzigste Capitel.

## Von der blinden güldenen Ader.

**W**ann die natur bey vollblütigen personen von mehreren jahren auf einen blut-fluß durch die güldene ader ihre absicht gerichtet hat, so be- giebt es sich oftmahls, daß bey solchen personen hinten am affter-darm eine blatter voll blut aufgetrieben wird, welche man die blinde güldene ader nennet, und biswellen viel incommoditæt davon auszuste- hen hat.

Es geschieht aber dieser auswurf des geblüts durch die blinde güldene ader eben nicht in allzugrosser quantität, und folget gemelnlich auf starckes drücken und zwängen bey dem stuhlgang, welches sich meistens bey diesem zu- stand mit einfindet. Bisweilen hält er gewisse zeiten, und stellt sich ordent- lich im herbst und frühling ein; aber meistens bindet er sich an keine zeiten, sondern thut sich hervor, wann er gelegenheit darzu findet.

In der cur hat man so wohl auf den innerlichen trieb des geblüts, als die äusserliche beschaffenheit der blattern seine augen zu richten. Ist keine entzündung vorhanden, sondern es sind blattern voller blut, welche den patienten im sitzen incommodiren, so setze man nur in einem laß-kopffe etliche ausgehungerte blut-zigel an, und lasse sie das geblüt so lang in sich saugen, biß sie satt und voll sind, da sie dann von selbst abzufallen pflegen, als welches augenscheinliche hülffe schaffet: will si h aber der patient dartzu nicht entschliessen, so kan man auf dem fuß zur ader lassen.

Wann eine entzündung da ist, so fassen die blut-igel nicht geru, es ist auch nicht allezeit zu rathen, daher kan man, wann die entzündung noch im zunehmen ist, das aderlassen davor substituiren. Ziemlich aber kan man den patienten mit einer gelinden und nicht gar zu hizigen purgans purgiren, als:

N. 1.

**Purgier-Pu'ver.**

Nimm specif. jalapp. ʒ. ʒ. 24. gran, mercurii dulc. rit. par. ein halben scrupel, mische solches unter einander, und nimm es auf einmahl ein.

Nebst dem dienen diejenige arzneien, wordurh das geblüt in seinem jaß temperiret wird, als:

N. 2.

**Temperirendes Pulver.**

Nimm præparirte muscheln, krebs-agen, von jedem ein quintlein, antimon. diaph. arcan. dupl. gereinigten salpeter, von jedem 2. scrupel, mische solches unter einander, und gieb davon dem krancken alle 4. biß 5. stunden 2. messer-spiz voll.

So soll man auch das geblüt mit genugsamen getränk anfeuchten, oder dann und wann eine gute saamen-milch gebrauchen, welche distalls nicht geringe würckung thut, sonderlich wann frauen-distel-saamen mit darzu kommt.

Wann solches geschehn, alsdann kan folgende essenz mit nutzen gebraucht werden.

N. 3.

**Vereitelnde Essenz.**

Nimm essent. alexiph. D. Stahl spieß-glaß-tinctur, von jeder anderthalb quintlein, agtstein-essenz ʒ. ʒ. 1. quintlein, mische es untereinander, und gebrauche des tags 2. mal 30. troppfen davon.

N. 4.

**Ein Thee.**

Schaaß-garben wie ein thee, oder in einer essenz gebraucht, lindert die schmerzen mehr als man glauben kan: braucht mans wie einen thee, so muß man auf ein halb maas wasser, wenigstens einen guten löffel voll kraut nehmen, wann man sich hülffe daher getrösten will doch soll man es auch nicht gar zu lange gebrauchen, weil es etwas adtringiret, und daher leichtlich schaden nach sich ziehen könnte.

N. 5.

N. 5.

## Etwas anders.

Sind äusserlich die schmerzen groß, so kan man die salbe von flachs-kraut gebrauchen, als welche hier recht sonderlich gut thun soll, oder man macht auch einen umschlag von zwiebeln und eyer-öl, und findet linderung darnach

N. 6.

## Noch ein anders Mittel.

Das ringel-blumen- und woll-blumen-öl ist hierinnen auch überaus dienlich; ja wann man von diesen beiden kräutern den safft haben kan, und daraus mit ungesalzener butter eine salbe machet, so hat man auch ein bewährtes mittel vor diese schmerzen.

N. 7.

## Ein anderes.

Nate eine gute hand voll gequetschte rauten in ungewaschenen schweinen fett von einem borg, und schmiere die schrierkhafften aufgeworfene hübelgen damit, es ist solches ein bewährtes und unfehlbares mittel.

N. 8.

## Ein anderes.

Lasse grüne hollunder-blätter quetschen applicire sie fein kühl und safftig denen blätterlein, wann diß viermal wiederholet worden, verlihet sich die entzündung nebst dem schmerzen. Ist der schmerz innerlich, so lasse von den safft einsprehen. Im winter nehme statt der hollunder-blätter den mauren-pfeffer, wovon man eben den effect hat. Wollblumen in milch gekocht, und übergeschlagen, thut auch gut. Einige rühmen das öl von cacao, welches dann zu versuchen. Ein pulver von eyerschalen innerlich gebraucht, pflegt auch wohl die schmerzen zu heben

N. 9.

## Ein anderes.

Wann sich weder die schmerzen, noch entzündung legen wollen, sondern die blattern oder tacken (wie sie auf nieder-teutsch heissen) kommen zur zeltung, so muß man wolzusehen, daß die wunde fleißig gesäubert werde, welches am füglichsten mit agtstein-myrrhen-essenz und serpentin bewerkstelliget wird; sonsten kan es gar leicht geschehen, daß eine verdrüßliche fistul daraus erwachse. Außerliche medicamente und umschläge von adstingirenden sachen sind nicht zu rathen, dann es wird nicht allein der fluß der guldnen ader gar bald verstopfft, sondern auch die natur mit ihrer absicht von diesem ort zurück getrieben, daß sie daher gelegenheit nimmt, zur erhaltung der gesundheit des menschen, ihr vorhaben, nemlich die vermindernung und auswerffung des überflüssigen geblüts, an einem andern ort, wo es gefährlicher ist, auszuführen.

Nr 3

Das